

29.10.2012 Wolfgang Fifi Pissecker: Supernackt - Ausziehen bis zur Seele



© 2012 Wolfgang Fifi Pissecker

Anhand der Figur des Mike Lechner, alias Mike The Tiger, strippt Wolfgang Fifi Pissecker einen Abend lang, und entblößt einem begeisterten Publikum Körper und Seele. Der 47jährige Pissecker stahlte für dieses Programm drei Monate lang seinen Körper und nahm elf Kilo ab, um, wie er sagt, "glaubwürdig zu sein". Das Publikum kreischt, als er zu Beginn des Programms geknnt aus seiner weißen Kapitänsuniform schlüpft und einen Stripp hinlegt. Was für ein Sexappeal! Was für ein Anblick! Muskeln, Muskeln, Muskeln, soweit das Auge reicht, nur mehr die amerikanische Fahne um die Hüften geschlungen und Cowboystiefel an den Füßen. Wolfgang Fifi Pissecker, Anfang der 1980er-Jahre Gründungsmitglied der legendären Kabarettgruppe "Die Hektiker", sorgt auf diese Weise schon in den ersten Minuten für ein außergewöhnliches Highlight und Stimmung beim Publikum.

Das Publikum kreischt weiter, und Mike The Tiger zeigt, was er als Stripper kann, er wähnt sich auf einem Polterabend für die geile Gabi, die Braut. Die Auflösung dieses Irrtums sorgt nicht nur für lustige Momente im ersten Teil, sondern auch für ein überraschendes Ende.

Ganz seiner Aufgabe entsprechend, klopf Mike The Tiger flotte Sprüche und versucht Stimmung zu machen. Er gewährt in Erinnerungssequenzen an seine Zeit bei den „berühmten“ Ladykillers auch Einblicke in sein vergangenes Stripperleben. Dafür holt er sich – eh klar – eine hübsche Blondine auf die Bühne. Das Publikum kreischt und johlt weiter.

Im zweiten Teil tauscht er Fahne gegen Bademantel, einzig die Stiefel bleiben, und verwandelt sich nach der Kündigung vonseiten seines Managers in den 47jährigen, bei der Mutter wohnenden, Mike Lechner, einem arbeitslosen Stripper. An diesem Punkt setzt der Seelenstriptease ein, der bis zum Ende des Programms dauert. Das Publikum kreischt nicht mehr, lacht aber sehr viel bei den zahlreichen, zum Teil sehr seichten, Schmähs. Schade ist, dass viele Schmähs gerade dann eingesetzt werden, wenn die Figur in die Tiefe geht und ein wenig greifbarer wird, so jedoch verschwindet Miki Lechner hinter den Schenkelklopfer-Schmähs und den Lachern aus dem Publikum. Kurz zusammengefasst sind die Lebensträume von Mike Lechner nicht in Erfüllung gegangen und eigentlich wünscht er sich eine Frau, die ihn versteht und mit ihm den Rest ihres Lebens verbringen will.

Die Midlife Crisis in der Figur eines Strippers zu zeigen, der zunächst unwissentlich das letzte Mal strippt, weil er später gekündigt wird und als arbeitsloser Stripper über sein Leben nachdenkt, ist originell, doch leider ist die Aufteilung von körperlichem Striptease im ersten Teil und seelischem im zweiten Teil nicht stimmig. Das wird mit der Zeit anstrengend: Entweder wird das Publikum mit einem sich lässig zeigenden, immer einen flotten Spruch auf den Lippen habenden Mike The Tiger konfrontiert, der freiheitsliebend ist, monogame Beziehungen ablehnt und mit Frauen den Sex teilt, mehr aber nicht, oder mit dem arbeitslosen Mike Lechner, der bei seiner Mutter wohnt und als gescheiterte Existenz von seinen Träumen und Sehnsüchten erzählt und sich fragt, wer vorschreibt, was man bis 47 erreicht haben muss.

Wolfgang Fifi Pissecker steht fast nackt auf der Bühne – ungeschützt durch fehlende Kleidung – und verkörpert die

Figur des Strippers sehr glaubhaft: diese aufgesetzte Fröhlichkeit, die Bewegungen und Posen, diese Fassade, reduziert auf das Körperliche. Hut ab! Nach der Pause wechselt er gekonnt zum arbeitslosen Stripper, der von Existenzängsten geplagt wird und darüber verzweifelt, was er mit 47 Jahren (nicht) erreicht hat. Das Ende birgt eine ungeahnte Überraschung. Das Publikum kreischt am Ende wieder und spendet nach der Premiere frenetischen Applaus.

DieKleinkunst-Redakteurin Margot Fink

Wolfgang "Fifi" Pissecker auf inskabarett.com (-> http://www.inskabarett.at/kuenstler/wolfgang_fifi_pissecker-3938/)